

# Erstes Ständchen für die Konkurrenz

Heute vor genau 150 Jahren hatte die Musikgesellschaft Schmerikon ihren ersten öffentlichen Auftritt. Zur Eröffnung der neuen Eisenbahnlinie von Rapperswil nach Glarus entboten die Musikanten einen harmonischen Gruss.

Von Renate Ammann

Schmerikon. – Man schrieb Mittwoch, den 16. Februar 1859, ein Tag, der in zweifacher Hinsicht in die Geschichte der Gemeinde Schmerikon eingehen sollte. Wie aus alten Schriften hervorgeht, stand die Bevölkerung des Seedorfes der Eröffnung der neuen Eisenbahnlinie von Rapperswil über Weesen nach Glarus ziemlich kritisch gegenüber.

Sie bangte um die bis anhin grosse Bedeutung des Hafens als Handelsplatz. Nichtsdestotrotz hat es sich die Gemeinde bei der Eröffnungsfeier nicht nehmen lassen, dem festlich bekränzten Zug einen harmonischen Gruss zu entbieten, wie es in den alten Akten festgehalten ist.

## Qualitätsvolles Spiel

Um das Wohl Schmerikons im Allgemeinen und durch fleissige Pflege der Musik im Besonderen machte sich damals alt Gemeindevorstand Johann Kuster senior, Wirt «zum Stern», verdient. Aus diesem Grund liess er es sich auch nicht nehmen, die neue Konkurrenz «Eisenbahn» mit seinem Musikcorps zu begrüssen. Trotz seines offensichtlich qualitativ hohen Spiels war man zu diesem Zeitpunkt noch



Einheitliches Tenü: Rund sieben Jahrzehnte nach dem ersten öffentlichen Auftritt präsentiert sich die Musikgesellschaft Schmerikon im Jahr 1928 in schmucker Uniform.

weit von der Gründung eines Vereins entfernt.

Um 1870 stellten die Schmerikner Musikanten ein Viertel des Bestandes der Stabsmusik des gelben Infanterie-Regimentes vom Toggenburg und Dürrwäldlerland. Die Zugehörigkeit zu dieser Elitekapelle bedeutete eine ganz besondere Ehre, aber auch die Verpflichtung, monatlich zu einer

Probe unter der Stabsführung von Kapellmeister Forster nach Wattwil zu reisen.

## Landbekannte Stabsmusikanten

Die inzwischen landbekannten Schmerikoner Stabsmusikanten stellten ihre Dienste auch bei bürgerlichen Anlässen bereitwillig zur Verfügung. Anlässlich von Theateraufführungen

in Uznach und Schmerikon sowie bei Primizfeiern in der March waren die Trompeter immer gern gesehene Gäste. Josef Keller vom Buchstock hat sich bei diesen Anlässen speziell ausgezeichnet. Im Jahre 1880, unter der Direktion des damaligen Lehrers Schöb, erlebte das Musikleben in Schmerikon einen neuen Aufschwung. In den Annalen festgehalten

sind die Orchestermessen, mit denen die Musikanten die Gottesdienste festlich prägten. In relativ kurzen Abständen wechselte die Leitung von Cölestin Müller zu Alois Müller.

Aus dieser Zeit stammen auch die Erinnerungen der frohen Jugendfeste im Föhrenwäldli. Ab 1896 führte Lehrer Bruggmann das Musikzepter, das dann um die Jahrhundertwende in die Hände von Josef Lustig überging. Als Solist und Komponist genoss Lustig in Musikantenkreisen grosses Ansehen.

## Krisen und Neubeginn

Vier Jahrzehnte seit dem ersten öffentlichen Auftritt sollten bis zur Genehmigung der Statuten der Musikgesellschaft Schmerikon durch den Gemeinderat vergehen. Noch im gleichen Jahr, Weihnachten 1899, wurde eine Abendunterhaltung durchgeführt und ein Eintrittsgeld von 50 Rappen erhoben. Von den eingenommenen 20 Franken und 10 Rappen gingen 7 Franken und 60 Rappen für Unkosten in Abzug.

Doch weder Krisen noch Zerwürfnisse blieben der Musikgesellschaft erspart. Bereits im Oktober 1901 wurde der Beschluss gefasst, die Gesellschaft wieder aufzuheben. Die Instrumente und Musikalien sollten dem hiesigen Gemeinderat bis zur Gründung einer Gesellschaft mit mindestens sechs Mitgliedern zur Verwahrung gegeben werden.

Soweit kam es dann allerdings doch nicht. Die Bürgermusik und die Kesselschmiedemusik taten sich zusammen und an der Hauptversammlung 1901 liess man die Gesellschaft neu auflieben.

# Mit einem Augenzwinkern Alltag betrachten

Ohne Requisiten, dafür mit viel Wortwitz, einer Gitarre und einem Kontrabass schöpfte das Duo Hinterletscht am Samstag in der Uzner Rotfarb mit seinem neuen Programm «Lieder, die die Welt verändern» voll aus dem Alltagsleben.

Von Renate Ammann

Uznach. – Unbeholfen, als sei es vom grössten Lampenfieber gepackt, betritt das Duo Hinterletscht im Sonnenlook die requisitenfreie Bühne der Rotfarb. Stefan Waser greift zur Handorgel, während Severin Richiger den Fünfliber in der Steingutschüssel rotieren lässt. Mit ihrem bodenständigen Jodler zum Auftakt erweisen sie nicht nur dem Kind aus den Bergen namens Heidi, sondern auch dem gütigen Alpöhi ihre Referenz.

Bei ihrer Interpretation verziehen sie keine Miene. Doch nicht nur das fordert das Publikum zu den ersten Lachern heraus. In erster Linie sind es die Texte des Songs, in denen ausser den Namen nichts mehr mit Johanna Spyris märchenhafter Buchvorlage identisch ist.

## «Hinterletschte» Mixtur

«Wir spielen Lieder, die sehr berühmt sind und ziehen damit durch die ganze Deutschschweiz.» Dieser vollkommen unspektakulären Feststellung aus dem Mund des Komikerduos folgte neben dem Tenüwechsel zu Jeans und Trainerjacke auch der grosse Schritt vom volksnahen Lied zu einer schier unerschöpflichen Mixtur aus alltäglichen Szenen. Unter dem Thema «Föderalismus», von Richiger und Waser kurz «Polygamie der Kantone» genannt, lassen sie kein gutes Haar am Öpfelkanton Thurgau, an den Baslern, den Luzernern, den Aargauern und schon gar nicht an den landesweit für ihre Arroganz bekannten Zürichern.

Die «hinterletschte» Mischung sorgt im Sekundentakt immer wieder

für überraschende Wendungen, gleichgültig ob es sich um die Untaten von Cousin Max aus Kinderzeiten handelt oder um die «Äntlifobie», die zu Recht aus dem ersten abendfüllenden Programm der beiden in diese Neuausgabe gerettet wurde.

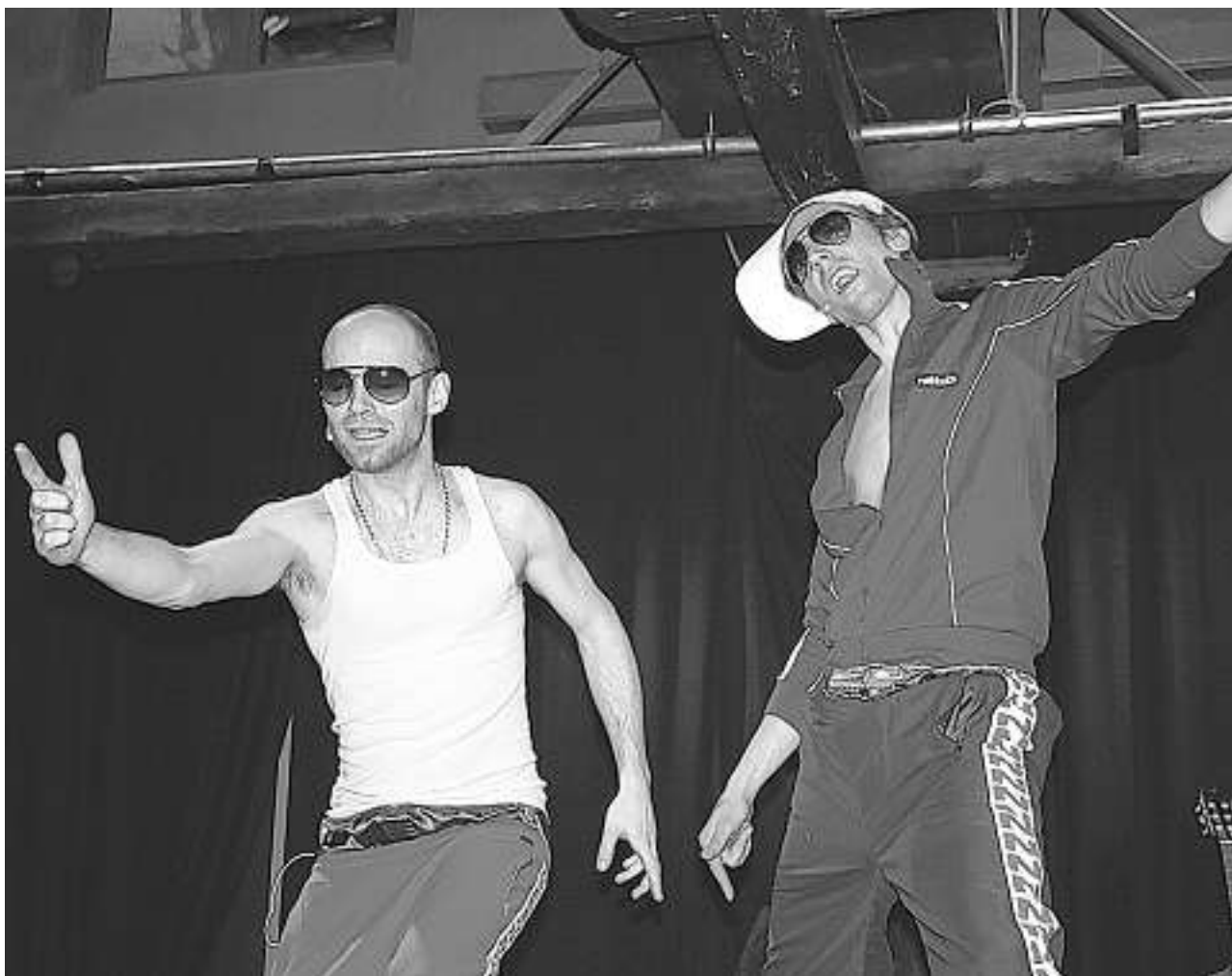
## Ein Quäntchen Ironie

Augenzwinkerndes ohne mit der Wimper zu zucken zu präsentieren, scheint das Markenzeichen der Troubadouren der Komik zu sein, von einigen wenigen Ausnahmen abgesehen. Dann nämlich, wenn Stefan Wa-

ser als Sprachgeschädigter den Herren der Schöpfung ein Kränzchen in Slowmotion zum Valentinstag winden möchte und Richiger ihn lautstark zu etwas mehr Tempo auffordert.

Doch immerhin weiss Waser, was sich gehört und bedankt sich nach jedem Lied mit einem nüchternen, fast tonlosen «Danke». Der Applaus dafür war ihm garantiert. Nicht ohne ein Quäntchen Ironie stellen sie ihren musikalischen «Afrika-Eintopf» vor, der aufgrund ihrer Studien elektronischer Musik entstand. Ein bisschen Werbung machen Richiger und Waser für das

ebenfalls auf dem schwarzen Kontinent konstruierte, vollkommen CO2-freie und ausschliesslich Gras fressende Auto, denn Gras wächst doch in jedem Garten. Ob Schlägereien bei Sportveranstaltungen und der brandaktuelle Blick nach Amerika, die schrägen Phrasierungen und der Schalk ziehen sich wie ein roter Faden durch das gesamte Programm, ohne je mit vulgären und primitiven Ausdrücken unter die Gürtellinie zu gehen. Genau das dürfte das Rezept gewesen sein, die rund 140 Zuschauer auf 180, sprich tosenden Beifall, zu bringen.



Seltener Anblick: Ohne Gitarre und Kontrabass zeigt das Duo Hinterletscht sogar einen Anflug von Temperamentsausbrüchen.

# Fastenwoche in Benken

Benken. – Vom Freitag, 13. März, bis Freitag, 20. März, findet in Benken eine Fastenwoche statt. Die fünf Elemente Wasser, Holz, Feuer, Erde und Metall begleiten die Teilnehmer durch die Fastenwoche. Wer seinem Leib Gutes tut, fördert die Lust der Seele, darin zu wohnen. Beatrice Glaus, Daniela Kohler und Jacqueline Kashi freuen sich auf viele Teilnehmer. Anmeldungen sind an Jacqueline Kashi, Telefon 079 455 39 90, zu richten. (pd)

## IN KÜRZE

Betrunken herumgeschrien. In der Nacht von Freitag auf Samstag musste die Stadtpolizei St. Gallen wegen eines stark betrunkenen Jugendlichen ausrücken. Der 19-jährige Mann lag kurz nach Mitternacht schreiend auf einer Strasse der Innenstadt. Ein Alkoholtest ergab einen Wert von 1,93 Promille, wie die Stadtpolizei mitteilte. Der junge Mann wurde von der Polizei mitgenommen. Er durfte seinen Rausch auf der Wache ausschlafen. (so)

## IMPRESSUM

### DIE SÜDOSTSCHWEIZ

Unabhängige schweizerische Tageszeitung mit Regionalausgaben in den Kantonen Graubünden, Glarus, St. Gallen und Schwyz.

Verleger: Hanspeter Lebrument  
 Publizistischer Direktor: Andrea Masüger  
 Redaktionsleitung: David Sieber (Chefredaktor), Pieder Caminada, René Mehrmann (Stv. Chefredaktoren), Hansruedi Camenisch (Sport), Gisela Fempel (Überregionales), Rolf Hösli (Redaktionen Glarus und Gaster/See), Philipp Wyss.  
 Verlag: Südostschweiz Presse und Print AG, Chur.  
 Abo- und Zustellservice: Zürcherstrasse 45, 8730 Uznach, Telefon 0844 226 226, E-Mail: abo@suedostschweiz.ch.  
 Anzeigen: Südostschweiz Publicitas AG.

Erscheint siebenmal wöchentlich.

Gesamtauflage: 127 428 Exemplare (WEMF/SW-beglaubigt).

Adresse: Die Südostschweiz, Zürcherstrasse 45, 8730 Uznach, Telefon 055 285 91 00, Fax 055 285 91 10.  
 E-Mail: Redaktion Gaster und See: redaktion-ga@suedostschweiz.ch.  
 Ein ausführliches Impressum erscheint in der Samstagausgabe.